

# Saale-Beitung.

Abendvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Mittwoch, 23. Dezember 1914.

## Die Lage in Polen.

### Eine Begegnung mit den deutschen Kreuzern vor Scarborough.

Dienstag mittag kam der dänische Dampfer „Baron Siernblad“ in Kopenhagen an, der Augenzeuge des Bombardements von Scarborough durch die deutschen Kreuzer gewesen war. Der Kapitän des Schiffes erzählt: Wir waren etwa 1/2 Seemeilen vor Scarborough entfernt, als plötzlich drei Kriegsschiffe aus dem Nebel auftauchten und vor dem Bug des „Baron Siernblad“ posierten, während ein kleiner geschickter Kreuzer adretten vorbeifuhr. Ich nahm an, so erzählt der Kapitän weiter, daß es englische Schiffe wären. Als sie sich aber mit der Breitseite gegen Land legten, sagte der Steuermann zu mir: „Das sind ja deutsche Schiffe, sie bombardieren die Stadt“, und im nächsten Augenblick donnerten auch schon die ersten Salven aus den deutschen Schiffskanonen. Eine halbe Stunde regnete es Granaten in die Stadt. Während dieses Bombardements dampfte ein geschickter Kreuzer, der sich an der Beschickung nicht beteiligte, südwärts gegen Flamborough Head. Wir konnten jedoch nicht sehen, was er machte. Wir hatten selbst genug an Bord zu schaffen; denn es herrschte ein starker Sturm und die See ging hoch. Mithin hörte das Bombardement auf und die deutschen Schiffe trachen wieder in See. Es sah fürchterlich aus, als sie an uns vorbei dampften. Sie fuhren so rasch, daß sie mehr unter als über Wasser waren und bald waren sie wieder im Nebel verschwunden. Weiter nördlich begegneten wir dann dem norwegischen Dampfer „Saaren“, der, wie wir später erfuhren, auf eine Mine gestoßen und gesunken ist.

### Vergebliche Angriffe der Feinde bei Mieuport und am Hjerkanal.

C. B. Köln, 23. Dez. Der bei der Armee des Herzogs von Württemberg eingetretene Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet: Seit drei Tagen ist die verhältnismäßige Ruhe an der Front einer lebhaften Tätigkeit gewichen, so daß die Gedanken an Weichmacherei bei den Truppen vorläufig die Hintergründe treten. Franzosen und Engländer versuchten mehrere Male mit ihren Artillerie, darunter 34 Zentimeter-Kaliber, unsere Stellungen besonders bei Mieuport und am Hjerkanal zu erschüttern. Sie erreichten jedoch nirgends den gewünschten Erfolg. Die Stimmung unserer Truppen ist überall ausgezeichnet.

### Deutsche Verteidigungsmaßnahmen für die Schelde.

C. B. Amsterdam, 23. Dez. Berichte aus Belgien an den „Telegraph“ schildern die umfassenden Verteidigungsmaßnahmen gegen eine mögliche Forcierung der Schelde und einen Angriff durch den großen Schiffsfahrtskanal Gent — Terneuzen seitens der englischen Flotte. Der Mittelpunkt ist die sogenannte Vohsin, ein etwa ein Kilometer langer Gebüdetempel, der teilweise von Mauern umgeben, in diesem Nadelgebüde längs des Kanals liegt. Diese Position ist stark mit Laufgräben und schweren Batterien besetzt und beherrscht den Kanal und die Eisenbahn. Zahlreiche Sandbänke, von Baggen gefüllt mit Sand und Balkenstücken, liegen für eine evtl. Kanalperierung bereit. Die Stimmung der deutschen Truppen ist außerordentlich gesteigert durch die Meldung von den Siegen der deutschen Truppen über die Russen. Sie sagen: Jetzt werden wir auch bald mit den Franzosen und Engländern fertig; die Belgier zählen nicht mehr.

### Die Veröffentlichung von Joffres Armeebefehl

durch die deutsche Oberste Heeresleitung hat, wie Genfer Mitteilungen erkennen lassen, in Pariser parlamentarischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgebracht, zumal die Geringschätzung der Ereignisse an der Front in frischem Gegensatz zu der Aufmerksamkeit des Armeebefehls steht. Nach am Montag abend sah sich der Kriegsminister Millerand genötigt, der Subdelegation mitzuteilen, daß die Pariser Zeitungsmeldungen über große Erfolge der Verbündeten unbestätigt geblieben seien. Die Kommission war wenig entsetzt, zu vernehmen, daß die Deutschen eifrig fortjahren, Wern und Arros zu bombardieren und daß im Argonnenwald die angelegentlichste französische Reserve wieder einmal ausgeblieben sei.

### „Hanß“ als — Offizier.

WTB. Basel, 23. Dez. Nach einer Meldung der hiesigen „Nationalztg.“ aus Paris ist der Zeichner Hanß (Hanß) durch Ministerialdekret zum Dolmetscher ernannt und zum Offizier befördert worden.

Wien, 22. Dez. Die Korrespondenz Rundschau meldet aus Kopenhagen: Die letzten hier vorliegenden amtlichen russischen Communiqués teilen mit, daß die nach den Operationen im Raume von Lodz begonnene Umgruppierung der russischen Kräfte in Russisch-Polen unter heftigen Kämpfen fortgesetzt werde. Die großen Verstärkungen der Verbündeten und wachsenden Schwierigkeiten in russischen Kommunikationsebene zwängen die russische Heeresleitung zu fortwährenden Aenderungen ihrer Pläne und Verfügungen in Anpassung an die stets wechselnden Situationen. Im Communiqué findet sich die Stelle, daß mit Rücksicht auf durch Flieger festgestellte neue Bewegungen der deutschen Armee rückgängige Aktionen der russischen Truppen angeordnet worden seien, um das Gebiet von Warschau zu verstärken und den Kampf in einem Raume aufzunehmen, der für die Russen günstigere Bedingungen biete.

Der nämliche Korrespondent meldet aus Stockholm: Die Lage in Warschau gestalte sich kritisch. Das Elend in der Stadt und Umgebung sei unbeschreiblich. In den vorderen Geschlochten verlassenen Wohnungen hausen Banditen, die Plünderungen und schwere Ausschreitungen verüben. Der Generalgouverneur hat eine Verordnung erlassen, in der solche Handlungen mit Todesstrafe bedroht werden. Die Stelle des Generalgouverneurs verfehlt statt des gefangenen Gouverneurs Barons Korff, der Bisgouverneur Grefser. Fälle von Explosionen häufen sich in der Stadt, sowohl in Privathäusern als in öffentlichen Gebäuden. Die Behörden vermuten terroristische Akte revolutionärer Organisationen. Besonders Augenmerk wird den Deutschen zugewendet. Es werden auf Verordnung des Ministeriums Listen der deutschen Kolonisten geführt und genaue Daten verzeichnet, gleichgültig ob diese Deutschen russische oder fremde Untertanen sind. Von den zahlreichen deutschen Werken in Warschau arbeiten einige ruhig weiter. Die größte deutsche Unternehmung in Warschau ist die städtische Gasanstalt, die Eigentum einer deutsche Aktien-Gesellschaft ist. (S. 3.)

WTB. Berlin, 23. Dez. Ueber ein schweres Bombardement Warschaws durch deutsche Aeroplane berichtet laut „Voss. Ztg.“ der Lohrer Kurier. Ihm zufolge durchzitterte am Sonnabend in Warschau im Laufe von drei Stunden, und zwar von 6 bis 9 Uhr früh ununterbrochen Donner der explodierenden Bomben die Luft. Mehrere Häusermauern stürzten ein. Von zwei deutschen Aeroplanen wurden etwa 80 Bomben herabgeworfen.

### Emver Baltas Uebertragung für Rußland.

C. B. Budapest, 23. Dez. Der Korrespondent des „Eiti Ujsag“ in Konstantinopel schreibt seinem Blatte: Ich habe aus der Umgebung Emver Baltas auf verdirbte Informationen über die Pläne der Türken erhalten. Danach ist man in türkischen militärischen Kreisen mit den bisher erreichten Erfolgen sehr zufrieden. Es ist wahrscheinlich, daß im Kaukasus wegen der eintretenden Kälte und der Schneegewitter in den Operationen eine gewisse Zeit lang ein Stillstand eintreten wird. Wir werden aber die Aktion, sobald dies möglich, fortsetzen. Die Aktion am Schwarzen Meer wird ununterbrochen weitergeführt. Die Nachrichten der feindlichen Presse, daß unsere Flotte unfähig ist, sind erfunden. Rußland soll sich eine kurze Zeit gedulden, so wird es eine Ueberdrückung erleben, welche für die russische Flotte im Schwarzen Meer verhängnisvoll sein wird.

### Ereignisse Kunde aus der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 23. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront überdachten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff auf deren Stellungen bei El Nagos und Arbi (30 Km. östlich von Koprüköy). Der Feind erlitt schwere Verluste an Totes und Verwundeten und ergriff die Flucht.

Angerben  
Werden die 6 gepulverten Schmelze  
der deren Mann mit 30 Pfg. be-  
rechnet und in untern Annahmestellen  
und allen Anzeigen & Leistungen an-  
genommen. Bestanden die Stelle  
Schluß der Streikensnahme, durch  
11 Uhr, in der Sonntagsnummer  
abends 6 Uhr.  
Erachtet täglich monat.  
Sonntags um Mittag einmal  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brandenburger 17  
Vergeltungsfelder Markt 24.

Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.  
Unfährheit in Ägypten.  
C. B. Zürich, 23. Dez. Das Petersburger Blatt „Kupfje Gomo“ berichtet von der allgemeinen Unzufriedenheit in Ägypten. Mord, Raub und Milderung nehmen überhand. Verschiedene Polizeistellen wurden auf selbsterlegende Weise ermordet. Die Engländer klagen über Mangel an Disziplin der indischen Truppen.  
Dasselbe Petersburger Blatt berichtet, daß die persischen Kurden im Verein mit den Türken fast die ganze Provinz Herbedschan besetzt haben. Dschula ist bedroht.

Friedensstimmung der französischen Sozialisten.  
C. B. Genf, 23. Dez. Die Pariser „Libre Parole“ berichtet, daß im Verlauf der letzten Konferenz der sozialistischen Föderation des Seine-Departements die Redakteure des sozialistischen Zentralorgans „Sumanit“ einen Antrag einreichten, der die Eröffnung von Friedensverhandlungen forderte, sobald der Feind von französischem Gebiet vertrieben sei. Der Antrag habe großen Tumult erregt. Die „Libre Parole“ behauptet, der Text des Antrages sei vor seiner Verbreitung von den Leitern der sozialistischen Partei durchgeschneidet worden.

Selbental eines sächsischen Reiterregiments.  
Wie dem „L. T.“ mitgeteilt wird, hat das Reiter-Infanterie-Regiment Nr. 133 in den letzten Tagen einen Beweis besonderer Tapferkeit gegeben. Es hat einen Schützengraben, der infolge starken Artilleriefeuers hatte geräumt werden müssen, nach Besetzung durch die Franzosen so gleich mit dem Bajonet und unter Abingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ wieder genommen.

Ein Boot der „Emden“ genommen.  
London, 23. Dez. „Central News“ meldet aus Paris: Ein Schiff der Verbündeten hat ein Boot genommen, das drei Offiziere und vierzehn Mann von der „Emden“ an Bord hatte.

Die „Revolution in Berlin“.  
T. U. Mailand, 23. Dez. Wie der Turiner „Stampa“ über Bordeaux aus Warschau gemeldet wird, ist daselbst die Nachricht vom Ausbruch von Unruhen in Berlin eingetroffen. Die Besetzung der Vorstädte von Berlin marschiert mit dem Ruf: „Brot und Frieden“ nach dem Stadtzentrum. Die Polizei zog die Säbel, wagte aber nicht, sie anzuwenden. Ein zur Unterstützung der Polizei herbeigerufenen Landwehrregiment verweigerte den Gehorsam. Die Unruhen sind im Zunehmen. — Die Berliner müssen natürlich immer etwas Besonderes haben. — Sie veranstalten ganz heimlich Revolutionen, von denen sie ausgeht nur der russischen Heeresleitung in Warschau Mitteilung machen.

Eine Rede Hindenburgs.  
Wie gemeldet, hatten die Schulkinder Volens des hiesigen Feldmarschall im Schloßhof eine Huldigung dargebracht. Außerdem hat nach, wie die „Schl. Ztg.“ meldet, am Tage darauf eine zweite Huldigung der Schulkinder sämtlicher Kaiserlichen Schulen unter Leitung des Stadtschulrats Dr. Krausbauer stattgefunden. Auf eine kurze Ansprache Dr. Krausbauers antwortete laut „Sl. Ztg.“ Generalfeldmarschall von Hindenburg vom Balkon aus mit etwa folgenden Worten:  
„Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte des Dankes und der Hoffnung, die Sie an mich gerichtet haben, und danke der Jugend, die sich hier so zahlreich und begeistert versammelt hat. Mir gebührt aber nicht der Dank für die Erfolge, die wir gegenüber den russischen Feinden errungen haben. Ich habe nur den Namen dazu hergegeben. Der Dank gebührt Gott dem Herrn, der uns immer gnädiglich behütet hat und der uns auch fernhin behüten wird; denn er kann uns nicht plötzlich von seiner Laterband loslassen. Er gebietet dem Kaiser, der mir das Vertrauen geschenkt hat, nach meinen Plänen zu handeln, den Mitarbeitern und Gehilfen, die unermüdet Tag und Nacht gescholten haben, das schwere Werk zu vollenden, vor allem aber unserer tapferen Armee, die in seltener Ausdauer mit unermüdetem Mut und Tapferkeit meine Befehle durchführt hat. Die nächsten Pläne werden nicht, wenn man sich nicht auf ein durchgehendes und königstreue erfülltes Meer verlassen kann. Ich sehe getrost in die Zukunft, Gott der Herr wird uns einen ehrenvollen Frieden schenken. Hochachtungsvoll herzlichen Dank.“

Am Abend brachten die Schüler der höheren Lehranstalten dem Feldmarschall einen Fackelzug.



